

Geschichte der Nürnberger Keller unter der nördlichen Altstadt

14. – 19. Jahrhundert

Die Keller in den Felsen wurden vom 14. bis zum 19. Jahrhundert unter der nördlichen Nürnberger Altstadt geschlagen und früher zur Gärung und Einlagerung von Bier verwendet. Am 11. November 1380 legte der Rat der Stadt Nürnberg fest:

„... der schenkt, es sey wein oder pier und der ein haus dorzu besteht, ...soll haben einen keler zehen Schuch tieff und sechzehen schuch weit...“

Also: Wer Bier brauen oder verkaufen wollte, musste einen Keller haben.

Wasser war wegen der schlechten hygienischen Bedingungen oft verunreinigt. Da beim Bierbrauen der Hopfen gekocht wird, waren im Bier alle Keime abgetötet. Daher dachten die Menschen, dass Bier „gesünder“ als Wasser wäre.

So entstanden riesige mittelalterliche Bierkeller unter der nördlichen Altstadt.

19. Jahrhundert

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich Nürnberg zur führenden Industriestadt in Bayern. Die Landbevölkerung strömte in die Stadt, um Arbeit in den Fabriken zu finden. Die Bevölkerung wuchs stark und wo viele Menschen leben, wird viel Bier getrunken.

Die Keller wurden deshalb im 19. Jahrhundert noch erheblich erweitert, bis insgesamt 25 000 Quadratmeter Bierkeller in den Felsen der nördlichen Altstadt geschlagen waren. Die Feuchtigkeit der Keller wurde mit einem Abwasserkanal in Stollen zur Pegnitz abgeleitet. Löcher in der Decke sind alte Lüftungsschächte, die bis zur Erdoberfläche gingen.

Zweiter Weltkrieg

Fast alle diese Keller wurden dann im Zweiten Weltkrieg für die Bevölkerung als Bunker nutzbar gemacht. Den Brauereien wurde die Nutzung der Felsenkeller für den Luftschutz entzogen, um sie als Luftschutzanlagen herzurichten.

Während des Krieges wurden die ursprünglich getrennten ehemaligen Bierkeller vom Paniersplatz bis zum ehemaligen Tucherbrauerei zu einem Kellersystem verbunden, das während des Kriegs durch Grabungen erweitert wurde. So entstand ein wahres Labyrinth Untertage. Beschriftungen und verschiedenfarbige Pfeile sollten eine Orientierung ermöglichen.

Geschichte des Panierplatzkellers

Von den insgesamt 25 000 qm Kellerflächen stellen die Keller im Bereich des Paniersplatzes nur einen Teil dar.

Allerdings waren in Teilen dieser Keller während des Zweiten Weltkriegs die Befehlsstellen verschiedener Behörden untergebracht. Die übrigen Keller waren öffentliche Luftschutzräume.

In den besser ausgebauten Räumen waren zu Kriegszeiten Bunkerräume von städtischen Behörden sowie der Gauleitung untergebracht. Es gab Telefone und regelrechte Büros.

Einige Räume dieser Kelleranlage wurden auch für Schulkinder als Bunker ausgebaut, die durch den Eingang der Paniersplatzschule und dem des heutigen Scharrer-Gymnasiums aus direkt von ihren Schulhäusern in Sicherheit gebracht werden konnten. Man kann noch die Reste der Toiletten sehen. Ob jemals Unterricht stattfand, ist nicht belegt, die Wände sind hier jedoch zusätzlich mit Tafelfarbe versehen.

1942 bekam die Stadt Nürnberg die Erlaubnis zum Ausbau des Panierskellers als Luftschutzbunker.

Eine Tür führte in die Kunstbergungsanlage. Bereits ab September 1939 plante und baute die Nürnberger Stadtverwaltung mehrere Kunstluftschutzbunker, um die wertvollsten Kunstschätze bombensicher in der Stadt unterzubringen. Bereits im Februar 1940 begann man mit der Einlagerung der wertvollsten Nürnberger Kunstschätze. Der Kunstbunker wurde bis Anfang 1944 immer wieder erweitert.

Bis 1980 stand im Keller noch das Bett des Bunkerwarts und ein Feldtelefon.

Nach Informationen des Fördervereins Nürnberger Felsengänge e.V.